

# “ERSTE SCHRITTE”



## Ein Integrationsprojekt für Migrantinnenmütter mit Babys und Kleinkindern

Claudia Burkhardt-Mußmann, Liz Holland. 2014



# Projektrahmen



- Zielgruppe:** Migrantenmütter mit Kindern von 0-1,5 Jahren  
-Väter werden immer als relevante Dritte mitgedacht-
- Intervention:** 1,5 stündiges Gruppenangebot einmal pro Woche für die Dauer von drei Jahren (Kindergartenalter)
- Gruppengröße:** 6-8 Mütter mit Kindern  
2 Gruppenleiterinnen, 1 Praktikantin
- Projektdurchführung:** Sigmund-Freud-Institut, Anna-Freud-Institut
- Wissenschaftliche Projektleitung:** Prof. Dr: Marianne Leuzinger-Bohleber  
Dr. Judith Lebiger-Vogel
- Kinderanalytische Projektleitung:** Claudia Burkhardt-Mußmann
- Frankfurt Praxis Team:** Munise Agca, Liz Holland, Monika Koch  
Lea Lochmann, Yande Thoen

# Ausgangslage und Zielsetzung



- **Kinder mit Migrationshintergrund:**
  - sind noch immer benachteiligt im deutschen Bildungssystem (Friedrich et al., 2009; Niklas et al., 2011; nationaler Bildungsbericht, 2012)
  - 48% der Kinder wachsen in mindestens einer Risikolage auf (Arbeitslosigkeit, niedriges Einkommen, bildungsbenachteiligte Eltern; nationaler Bildungsbericht, 2012)
- **Randomisiertes Vergleichsgruppendesign:**
- Wissenschaftliche Evaluation der Projektimplementierung und Wirksamkeit eines psychoanalytisch orientierten Frühpräventionsangebots (ERSTE SCHRITTE) im Vergleich mit durch Laienhelferinnen geleiteten offenen Mutter-Kind-Gruppen



# Zwei Interventionsangebote



- **Fokus: frühe Eltern-Kind-Beziehung und Migrationserfahrung**
- **Beginn während der Schwangerschaft → bis zum ca. 3.Lebensjahr**
- **Konzept der als Curriculum strukturierten „Elternschulung“ basiert auf psychoanalytischer Entwicklungstheorie und Ergebnissen der Bindungsforschung** (vgl. z.B. Berlin, Zeanah & Liebermann, 2008; Meurs et al., 2005; Parens et al., 1995)

## **Intervention A**

### **„Erste Schritte Gruppen“**

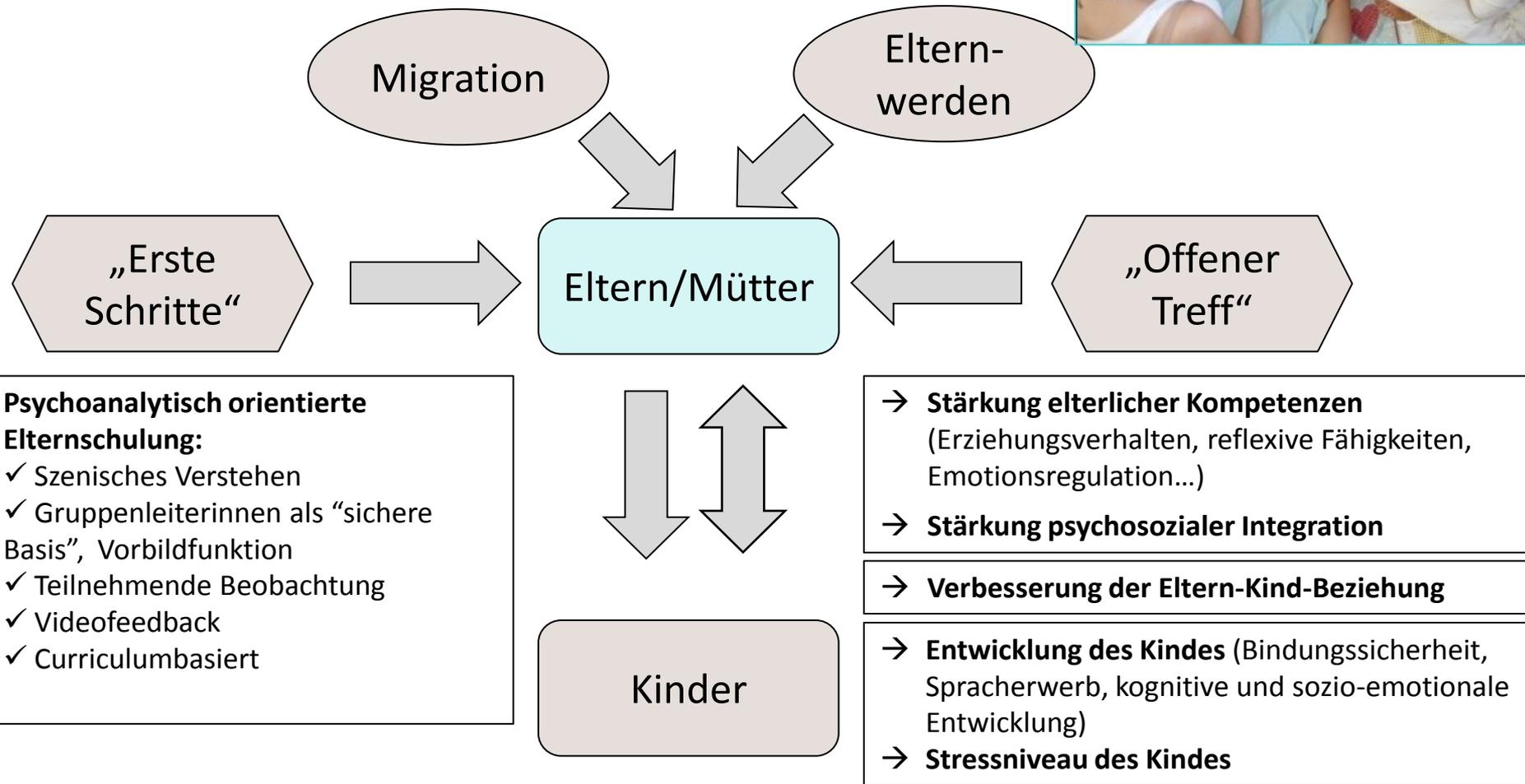
- Unterstützung der Mütter und Kinder durch psychoanalytisch geschulte Projektmitarbeiterinnen (Gruppen & Einzelkontakte)
- Curriculumbasiert
- (Fall-)Supervision & Praxisreflexion

## **Intervention B**

### **„Offene Gruppen“**

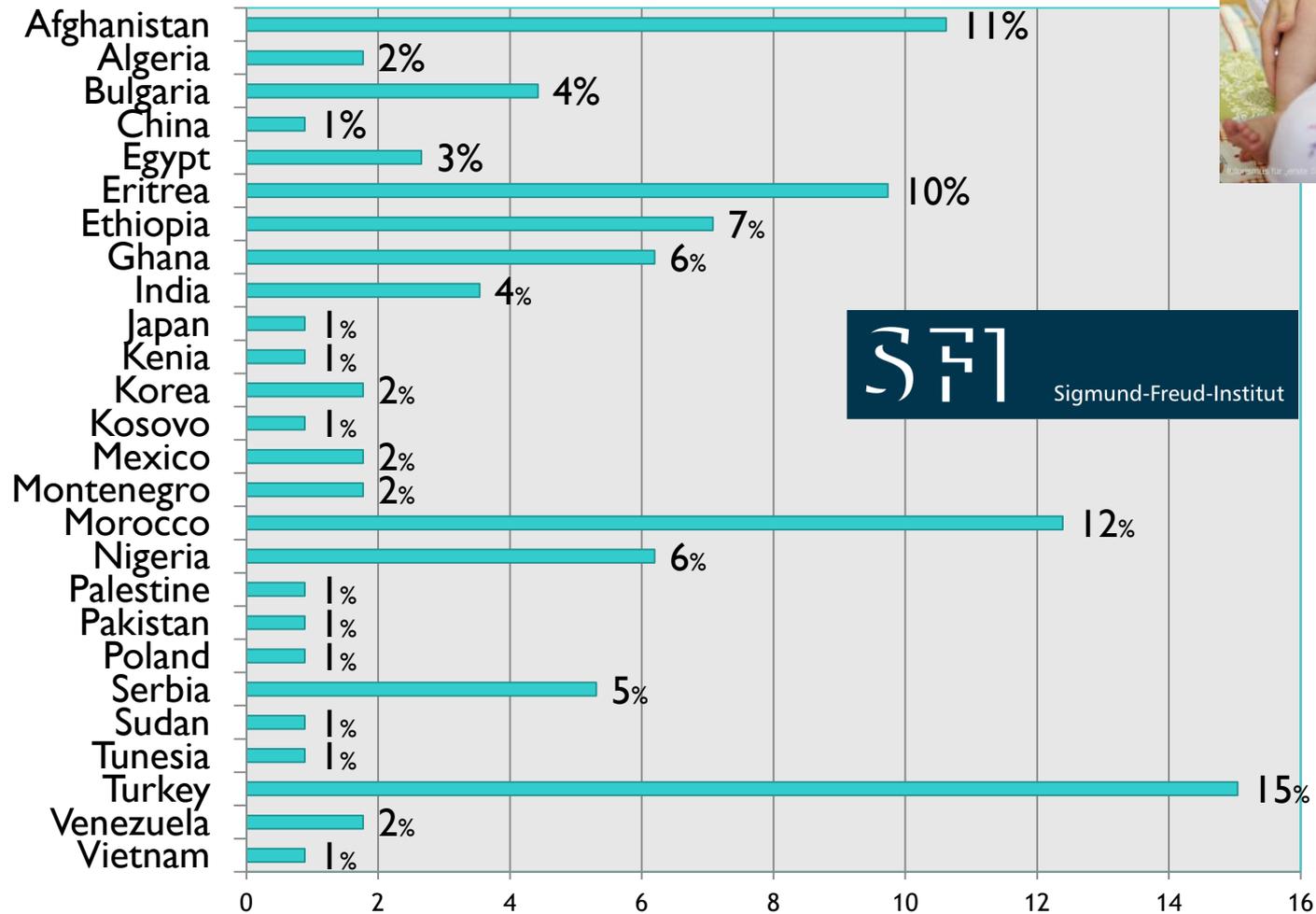
- Unterstützung der Frauen und Kinder durch Laienhelferinnen mit Migrationshintergrund in selbst organisierten Gruppen
- Keine professionelle Begleitung (Keine Supervision etc.)

# TOC - Theory of change



# Herkunft der Teilnehmerinnen

## Jan. 2013

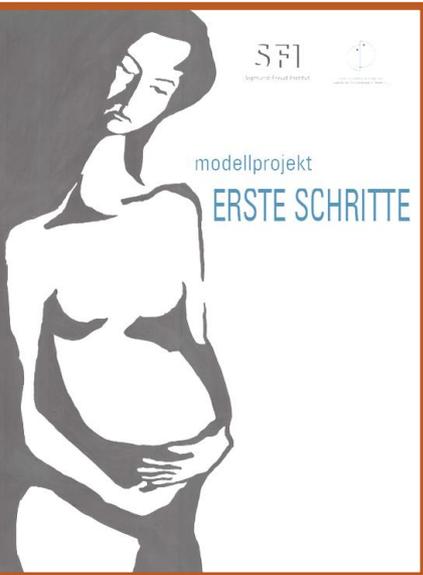


# Wie wir die Mütter für die Gruppe gewinnen



## Warum am „ERSTE SCHRITTE“ Projekt teilnehmen?

- Emotionale Entwicklung / fördernde Beziehung zwischen Mutter und Kind
- Soziale Kontakte
- Chance Deutsch zu sprechen
- Vorbereitung auf den Kindergarten und Förderung der kognitiven Entwicklung (z.B. Kinderlieder)
- Vertraut werden mit dem deutschen Sozialsystem



# Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen



Sluzkis Konzept (Sluzki 2001) formuliert

## Gesetzmäßigkeiten von Migrationsprozessen

- Bruch mit vertrauten Bindungen und Netzwerken
- Erschaffen eines Neubeginns,
- Träume von neuen Perspektiven - Belastung durch alte "Gespenster" der Vergangenheit

## Unausweichliche Krisen - gelingende versus erschwerte Voraussetzungen für deren Bewältigung

### Die Vorbereitungsphase

Vorbereitendes Planen  
oder überstürzter  
Aufbruch/Flucht

### Der Migrationsakt

Erste -antizipierte-  
Begegnung mit dem  
Neuen oder  
überwältigende  
Konfrontation

### Überkompensierung

Anpassung an bereits  
Antizipiertes oder  
Überanpassung als  
kontraphobische Abwehr  
des Kulturschocks

### Dekompensation

Gewahr werden der  
neuen Realität als  
Tatsache auf der Basis  
von akzeptablen  
Perspektiven oder von  
Orientierungslosigkeit

# Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen - Die Vorbereitungsphase

Die  
Vorbereitungs-  
phase

Der  
Migrationsakt

Die Phase der  
Über-  
kompensierung

Die Phase der  
Dekompensation

*Merkmale der Vorbereitungsphase bezogen auf die Zielgruppe des Projekts:*

- *Flucht vor Verfolgung und Repression:*
- *religiöser, politischer, vor Hoffnungslosigkeit, Armut, Repressionen -auch familiärer-*
- *Hoffnung auf Entfaltungs-und Gestaltungsmöglichkeiten*
- *Initiative durch Mitglieder aus dem familiären Kontext*
- *Vorbereitung auf den Neubeginn: bewusste oder unbewusste Delegation an das Aufnahmeland und/oder dort bereits lebende Angehörige*



# Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen - Der Migrationsakt

Die Vorbereitungsphase

Der Migrationsakt

Die Phase der Überkompensierung

Die Phase der Dekompensation

## **Die existentielle Herausforderung:**

- *Begegnung mit dem Neuen, Abschied vom Alten, Vertrauten*
- *Die ambivalente Wahrnehmung beider Pole (eine nie endgültig zu lösende Aufgabe)*
- *Aufrechterhalten des Kontakts zum Heimatland und Annäherung an das Aufnahmeland.*

*Tekinay schreibt:*

*„jeden Tag packe ich den Koffer ein und dann wieder aus. Morgens wenn ich aufwache, plane ich die Rückkehr, aber bis Mittag gewöhne ich mich mehr an Deutschland. Ich ändere mich und bleibe doch gleich und weiß nicht mehr, wer ich bin. Jeden Tag ist das Heimweh unwiderstehlicher, aber die neue Heimat hält mich fest, Tag für Tag noch stärker.“*



# Psychologische Phasen der Migration und ihre Auswirkungen - Die Phase der Überkompensierung

Die  
Vorbereitungs-  
phase

Der  
Migrationsakt

Die Phase der  
Über-  
kompensierung

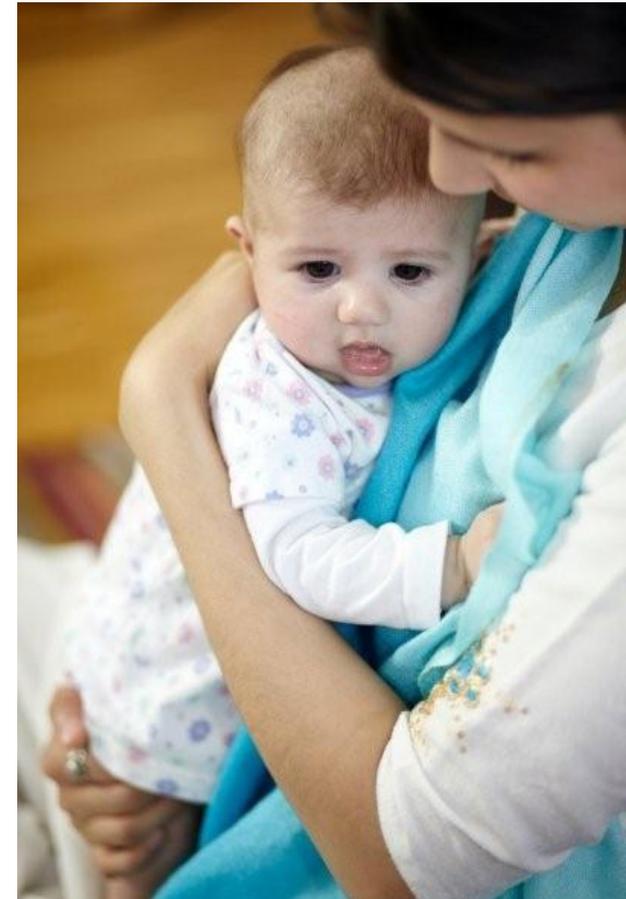
Die Phase der  
Dekompensation

## **Überkompensierung:**

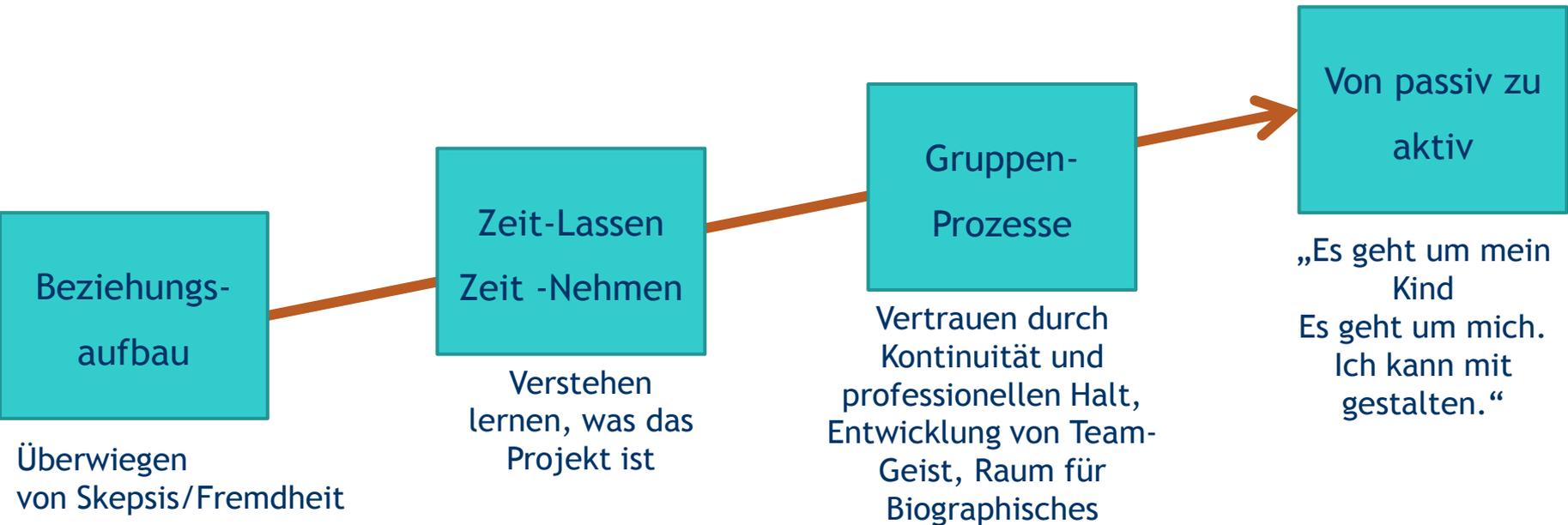
- *Fast vollständige Okkupation durch Anpassungsprozesse*
- *Überscharfe Wahrnehmung des Fremden*
- *Gefahr von Verlust intuitiver Mütterlichkeit*

## **Auswirkungen auf die Kommunikation im ERSTE SCHRITTE Projekt:**

- *Herstellen eines Laien - Experten- Levels durch die Mütter*
- *Formulierung von Fragestellungen, die Bewertungen nach sich ziehen (falsch/richtig)*
- *Abwehr des durch Überkompensierung bedrohten Selbstwerts indem am Alten/vertrauten/Familiären festgehalten wird*



# Entwicklung der Beziehung zwischen teilnehmenden Müttern und Gruppenleiterinnen



**Beziehung zu Mitarbeiterinnen:  
von außen geleitet zu aktiv selbst gestalten**

# Die häufigsten Konflikte



## Sprachbarriere

## Misstrauen

## Enttäuschte Erwartungen

## Verzweiflung

### Erscheinungsform

- Flyer, Infoblatt, Vorstellung, nicht verstanden

- Angst vor Verlust der kulturellen Identität
- Distanzierung nach „zu viel“ Öffnung

- Kritik am Angebot
- Kritik an den anderen Teilnehmerinnen

- Emotionale Zusammenbrüche
- Angriff auf Beziehung und professionelle Verbindlichkeit
- Heimweh

### Auswirkung

- Missverständnis
- falsche / andere Erwartungen
- Wünsche und Möglichkeiten nicht kompatibel

- Suche nach persönlichem Kontakt
- Kontinuität der Teilnahme wird unterbrochen

- Aggressive Gruppenstimmung
- Druck auf die Mitarbeiterinnen

- Offenbaren von traumatischen Erfahrungen
- Umzüge / Trennungen von der Familie

# Anforderung an die Gruppenleiterinnen: Halt geben, Beziehung emotional tragen

**Spezifische psychische Belastungen,  
die die Fähigkeit zur Einfühlung  
bedrohen:**

- die ungleiche Verteilung von Geben & Nehmen
- mangelnde Wertschätzung des Angebots/ Angst vor fremden Situationen / Hoffnungslosigkeit

**Wiederherstellen der  
Empathiefähigkeit durch  
Professionalisierung**



# Professionalisierung der Mitarbeiterinnen: Von der Praxis in die Reflexion



## Curriculum

- Vorbereitung von Themen (z.B. Workshops nach Henri Parens)
- Psychoanalytische Entwicklungstheorie von Babys und Kleinkindern
- Abfolge der Themen „erfahrungsnah“ anhand von Fragen/Beobachtungen im Gruppengeschehen
- Rollenspiele als szenisches Mittel zur Erarbeitung der Wissensbausteine für die Eltern

## Fallsupervision

- Einschätzung der Eltern-Kind-Beziehung
- Entwicklungsbeobachtung der Kinder: emotional, kognitiv, sozial, körperlich
- Relevante Themen: Kontakt zu den Müttern, Fremdes, Unverstandenes, Belastendes

## Praxisreflexion

- Erleben von Empathie: Beobachtung von Kindern durch Mütter und Gruppenleiterinnen
- Bearbeitung der Übertragung von Mitarbeiterinnen auf die Klientel
- Fördermöglichkeiten
- Finden einer angemessenen Sprache für schwierige Themen

# Professionalisierung der Mitarbeiterinnen:



Bausteine	Jahr 1	Jahr 2, Jahr 3
Curriculum	monatlich	monatlich
Fallsupervision	wöchentlich	vierzehntägig
Praxisreflexion	wöchentlich	vierzehntägig

Altersgerechte professionelle Angebote für Kinder und Eltern mit Schwerpunkt auf Empathie- und Bindungsentwicklung (bis ca. 12 Monate) und anschließendem Fokus auf Separations-, Individuations-, und Aggressionskonflikten

# Gruppenrituale versus Orientierungslosigkeit



*Individuelle Begrüßung, Zeit zum Warmwerden*

Begrüßung/  
Verabschiedung:  
Gemeinsames  
Singen deutscher  
Kinderlieder

Aktionen:  
gemeinsames  
kreatives Spielen,  
gesundes Essen und  
Trinken

Fehlenden  
Teilnehmern  
Aufmerksamkeit  
widmen  
(Abwesende  
benennen)

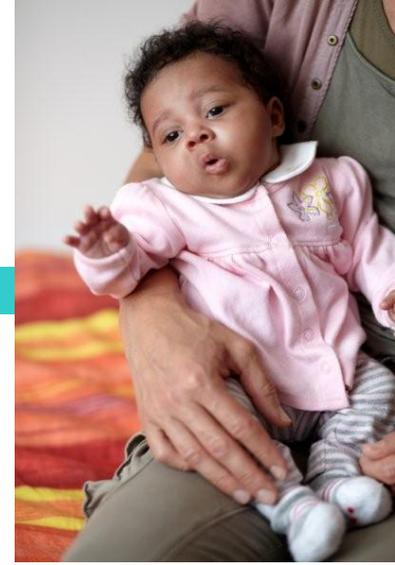
Kindergeburtstage  
feiern, besondere  
Glückwünsche für  
Mütter und Kinder

*Einbeziehen deutscher Feiertage sowie  
Feiertage der Teilnehmerinnen*

Sicherheit durch  
rhythmische  
Wiederkehr



# Vermittlung von Wissensbausteinen



Beispiel für die Vermittlung von Wissensbausteinen hier zum Thema: „Emotionale Beziehung zwischen Mutter und Kind“



Bildnerische Darstellungen als Anregung für Gedanken, Fragen und Diskussionen

# Kooperationspartner und Förderer

## Kooperationspartner

AWO Perspektiven gGmbH, Fachverbund Jugend und Integration

Frauenprojekt Gallus der Lehrerverbände Bildung und Kommunikation e.V.

infracorpus e.V., Interkulturelles Beratungs- und Bildungszentrum für Frauen Mädchen Seniorinnen

## Förderer

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

IDeA (Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk)

Hessisches Ministerium der Justiz für Integration und Europa

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

